

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 38 (1893)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr. 11.

Erscheint jeden Samstag.

18. März.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureau von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute 4 Uhr, Tonhalle.

Schulkapitel Affoltern, 18. März, Mettmenstetten.

Tr. 1. Die Herbart-Zillersche Pädagogik. Ref. Hr. Müller, Hedingen. 2. Prähistorische Kultur. Vortrag von Hrn. Sury, Hausen. 3. Bibliothek. 4. Nicht Offizielles.

Schweizerischer Gymnasiallehrerverein.

Präsident: Herr Dr. R. Keller, Rektor in Winterthur.
Aktuar: " Dr. A. Pfeiffer, Gymnasiallehrer, Winterthur.
Redakteur des " Dr. A. Gessner, Gymnasiallehrer, Aarau.
Jahrbuch:

Ausschreibung einer Lehrstelle am Technikum in Winterthur.

Am kantonalen Technikum in Winterthur wird die durch Rücktritt erledigte Lehrstelle für Mechanik und Maschinenlehre an der Schule für Maschinentechniker zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die Besoldung bei 26 wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt 4000—4800 Fr. per Jahr.

Schriftliche Anmeldungen unter Beilegung der Ausweise über wissenschaftliche und praktische Befähigung, sowie eines *curriculum vitae* sind bis Ende März 1898 an die Erziehungsdirektion, Herrn Regierungsrat Dr. J. Stössel in Zürich zu richten.

(H 1242 Z) [O V 123]

Zürich, den 18. März 1898.

Für die Erziehungsdirektion
Der Sekretär:

Dr. A. Huber.

Lehrstelle vakant

an der fünfklassigen Sekundarschule von Herzogenbuchsee (Kanton Bern), infolge Demission, für Deutsch, Geschichte, alte Sprachen und eventuell Italienisch. Maximum der wöchentlichen Schulstunden 33. Jahresbesoldung 2600 Fr. Antritt mit dem nächsten Sommersemester, 1. Mai 1898.

Anmeldungen bis zum 31. März a. c. nimmt entgegen der Präsident: Herr Pfarrer Joss in Herzogenbuchsee.

Ausschreibung einer Hilfslehrerstelle am Lehrerseminar in Kreuzlingen.

Infolge Resignation ist am Seminar Kreuzlingen auf Beginn des neuen Kurses (24. April d. J.) eine Hilfslehrerstelle zu besetzen, mit Verpflichtung zur wesentlichen Beteiligung bei der Konviktaufsicht und Erteilung zum Unterricht, namentlich in den unteren Klassen, bis auf 20 Stunden wöchentlich und zwar zunächst in französischer und deutscher Sprache und Schweizer Geographie, event. in einem Kunstfache. Die Besoldung beträgt 1400 bis 1600 Fr. nebst persönlich freier Station im Konvikt.

Bewerber mit Sekundarlehrerpatent wollen sich unter Einsendung von Zeugnissen über ihren Bildungsgang und praktische Leistungen und mit besonderer Angabe, ob und in welchem Kunstfache sie Unterricht erteilen könnten, bis zum 6. April bei der Seminardirektion in Kreuzlingen anmelden, von der auf Verlangen weitere Aufschlüsse erteilt werden.

(F 1996 Z) [O V 127]

Frauenfeld, den 13. März 1898.

Erziehungs-Departement des Kantons Thurgau.

Offene Sekundarlehrer-Stelle.

Die infolge Rücktritts erledigte Lehrstelle der sprachlichen Richtung an der Sekundarschule in Koppigen wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Pflichten: Die gesetzlichen, Besoldung: 2200 Fr. bis 2400 Fr.

[O V 112]

Anmeldungen nimmt bis und mit dem 25. März nächsthin der Präsident der Sekundarschulkommission Herr Grossrat Schärer in Koppigen entgegen.

[H 2197 Y]

Ausschreibung von zwei Sekundarlehrerstellen.

Infolge Demission werden an der fünfklassigen Sekundarschule in Langnau zwei Lehrstellen zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Unter die neugewählten Lehrer werden folgende Fächer verteilt werden: Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Technisch Zeichnen, Turnen, Geographie, Schreiben. Einiger Austausch in den Nebenfächern mit bisherigen Lehrern ist möglich. Die Besoldung beträgt je 2800 Fr. Anmeldungen sind bis 26. März an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn G. Joost in Langnau, zu richten.

[O V 107] (H 2089 Y)

Stellvertretung

übernimmt von Ostern an ein Sekundarlehrer. Offerten sub O L 124 befördert die Expedition d. Bl. (OV124)

Für jeden Tisch!

Maggi's

Suppen- und Würze ROLLEN

Zu verkaufen.

Ein altes, gut erhaltenes Cello.

Gerold Hotz, 3 Nägelistrasse, Zürich (Flantern).
(O-6158-F) (OV122)

Passende Nebenbeschäftigung.

Für das universell-schweiz., parteilose Wochenbl. „Schweizer Chronik“ „Helvetia“ und „Gruss aus der Heimat“ werden in allen Gemeinden der Eidgenossenschaft, sowie in sämtlichen Schweizerkolonien der ganzen Erde bezahlte Vertreter und Mitarbeiter gesucht, auf welche passende Nebenbeschäftigung wir speziell die Herren Lehrer aufmerksam machen. — Man wende sich für nähere Auskunft an die Redaktion der „Schweizer Chronik“ in Bern. (OV125)

Max. A. Buchholz

Saiten-Fabrik (OV 394)

Klingenthal i/S.

Pianos, Harmoniums
Instrumente
aller Art.
Musikalien-
Katalog
franko Für die
Hh. Lehrer
besondere
Vorzugspreise.
(O 1350)

Phil. Fries, Zürich

Technikum des Kantons Zürich in Winterthur.

Fachschule für Bautechnik, Maschinentechnik, Elektrotechnik, Chemiker, Geometer, für Kunstgewerbe und Handel. Instruktionkurs für Zeichnungslehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen.

Das Sommer-Semester beginnt den 18. April. (OV 56)
Aufnahmsprüfung am 17. April. Anfragen und Anmeldungen sind an die Direktion zu richten. (H 531 Z)

Offene Lehrstelle.

An der Knabensekundarschule der Stadt St. Gallen ist auf Beginn des nächsten Schuljahres eine neue Lehrstelle für die sprachlich-historischen Fächer zu besetzen.

Gehalt 3000 Fr. mit Alterszulagen bis auf 3500 Fr. (plus 200 Fr. vom Staat) und Pensionsberechtigung bis auf 75 % des Gehaltes. (OV 119)

Anmeldungen sind bis Ende März l. J. dem Präsidenten des Schulrates Herrn Bankdirektor A. Saxer, einzureichen. St. Gallen, 10. März 1893. (O 699 G)

Die Kanzlei des Schulrates.

Schulbuchhandlung W. Kaiser, Bern.

Rufer, H., Exercices et Lectures I. mit Vocabularium, 22. Aufl. 13 Ex. Fr. 10. 80, einzeln 90 Cts. II, mit Vocabularium, 14. Aufl. 13 Ex. Fr. 12. —, einzeln 1 Fr. III, mit Vocabularium, 6. Aufl. 13 Ex. Fr. 19. 20, einzeln Fr. 1. 60.

In der Schweiz und Deutschland sehr verbreitet.

Banderet, Verbes irréguliers. br. 20 Cts.

Stucki, G., Unterricht in der Heimatkunde, geb. Fr. 1. 20.

— Materialien für den Unterricht in der Geographie, geb. 4 Fr.

Sterchi, J., Geographie der Schweiz mit dem Wichtigsten aus der allgemeinen Geographie, nebst Anhang, enthaltend angewandte Aufgaben. Neue, reich illustr. Auflage. 13 Ex. Fr. 6. 60 geb.

Reinhard und Steinmann, Kartenskizzen der einzelnen Schweizerkantone. 16 Kärtchen zus. 5 Fr.

Reinhard, Rechenaufgaben aus den Rekrutenprüfungen. 4 Serien mündliche à 30 Cts.

Wernly, G., Aufgabensammlung für den Rechnungsunterricht. Heft I. 13 Ex. Fr. 4. 80, einzeln 40 Cts.

Sterchi, J., Schweizergeschichte. 6. reich illustrierte Auflage, pro Dtz. geb. Fr. 13. 20, einzeln Fr. 1. 20.

Der Zeichenunterricht in der Volksschule. Unter Mitwirkung einer Kommission von Fachmännern herausgegeben von C. Wenger. Im Text 183 Fig. 1. Teil kart. 3 Fr. II. Teil erscheint auf Schulanfang.

Dieses Lehrbuch wurde namentlich auch in den österreichischen und deutschen Fachzeitschriften als ganz ausgezeichnete Wegweiser auf dem Gebiete des Zeichenunterrichts bezeichnet.

Das Volkslied. Sammlung schöner Melodien. 5. Auflage. 13 Ex. Fr. 3. 80, einzeln 40 Cts. (OV 383)

Kirchengesangbücher mit sehr solidem Schulleinband, ganz Leinwand. Dtz. Fr. 13. 20, einzeln Fr. 1. 15. Feinere Einbände mit Goldschnitt in allen Ausgaben in grosser Auswahl.

Grosses Lager von Anschauungsbildern, Wandkarten, Globen, Atlanten, Schülerkarten; Schreib- und Zeichenmaterialien u. s. w.

Neu: Stundenplan auf Karton mit Notizblatt und Kalender. Preis per Dutzend 1 Fr., einzeln 10 Cts.

Kataloge und Prospekte gratis.

Dépôt englischer Fahrräder

I. Qualität

(OV 120)

der bedeutendsten Fabriken.

Maschinen mit Kissenreifen von 300 Fr. an mit Garantie.

— Reparaturen prompt und billigst. —

(O-6158-F)

C. Hüni. Mech., im Institut, Horgen.

Ernstes und Heiteres

aus Schule und Haus.

— Vom Dorfschullehrer in Kentucky bis zum Schatzkanzler der Vereinigten Staaten brachte es J. Griffin Carlisle, dem der neue Präsident Cleveland die Leitung des Schatzamtes übertragen hat.

— Zu viel gefragt. Ein Musterlehrer erzählte die bekannte Geschichte in Scherr's Elementarbüchlein von dem Apfelflieb, der den Wache stehenden Knaben mit einem Geldstück zum Schweigen bringen will. Der Lehrer frägt Hansli, was er getan hätte, wenn der Mann ihm ein Goldstück angeboten. Hansli besinnt sich; ein Mädchen aber ruft: Ein Mann, der ein Goldstück im Sack hat, stiehlt keine Äpfel.

— Schlechte Ausrede. Einem zehnjährigen Knaben wurde zur Strafe für das Nichtlösen seiner Hausaufgaben die 1. Strophe des 1. Liedes im Kirchengesangbuch zum Auswendiglernen aufgegeben. Beim Erscheinen in der Schule kann der arme Sünder keinen Buchstaben seiner Strafaufgabe hersagen. Der Lehrer fährt ihn unwillig an: „Warum hast du übermals nichts gelernt, du erz-träger Bursche?“ — „Ich hab's nicht gefunden,“ lautete die lakonische Antwort.

Spieldid. lehren.

Das hatte dir bewusst: Den Knaben spielend lehren. Heisst nicht: Des Lernens Mühe in Leichtsinne ihm verkehren; Vielmehr: Nach ihrem Preis ihm ein Verlangen wecken, Dass er die schwerste bald mit Lust versteht zu schmecken. Otto Sutermeister.

Briefkasten.

Hrn. L., in G. Sie betrachten sich nicht als Mith. des Schw. L. V. Gilt das dortlands als patriotisch? — Hr. E. M. in Sch. Für eine kurze Darstell. der betr. Musikstyl. dankbar. — B. K. Französische Bücher entstehen gegenwärtig in d. Schw. mehrere. Wir verweisen auf die nächste Lit. Beil. — X. Die Vorstandsliste des B. L. V. erwünscht. — Ab. in H. Das Bl. geht regelm. an Sie ab. Rekl. bei der Post. Hr. R. in S. Der „Querant“ ist ein gel. Mith. des betr. B. und der gl. M., der in einem deutsch. Bl. die Ansicht des B. L. Führers in Schulachen unterstützt. — A. A. Die schwarzen Seiten der L. herauszuheben ist nicht um. Aufg., das besorgen andere Leute und tranchen die L. selbst. — Hr. S. in B. Schreiben Sie etwas „Schneidiges“ und Sie rufen nicht nach Schneidigerem. Hr. Dr. R. Eine Revision der Stat. des Schw. L. V. auf „demokratischer Grundlage“ ist sehr zeitgemäss. Sie wird zweifellos an Hand genommen werden für den nächsten Lehrertag.

Kleine Mitteilungen.

— *The Schoolmaster* (London, vom 4. März) enthält eine Liste von Büchern für englische Schulbibliotheken, die auch ausserhalb des englischen Sprachgebietes von Nutzen sein könnte, und auf die wir deshalb gerne aufmerksam machen.

— *Stiftsschulen* in Irland sind eine alte Institution, die ihren Zwecken vielfach entfremdet wurden. Der neueste Bericht der Kommission, die hierüber eine Untersuchung zu machen hatte, konstatiert einige auffallende Fälle. 40 £ waren jährlich bestimmt zur Schulung von so vielen armen Kindern, als zur Schule kamen. Der Lehrer bezog die 40 £ Jahre lang, nachdem der letzte Zögling die Schule verlassen hatte. Ein anderer Lehrer bezieht die Stiftungszinsen für den Unterricht einer Anzahl Schüler: alle sind seine eigenen Kinder. Ein Lehrer mit 9 Kindern hatte im Schulhaus zu wohnen; es bestand aus Küche, Schlafzimmer und Schulzimmer. Die Mädchen schliefen in der Küche, die Knaben im Schlafzimmer, die Eltern im Schulzimmer. (Schoolin.)

— *Leipzig.* Die Stadtbehörde stellt der allgemeinen Lehrerversammlung (Mai d. J.) 6000 Mk. zur Verfügung.

— Bei den letzten allgemeinen Wahlen in Grossbritannien wurden bei etwas über 4 1/2 Millionen Stimmen 135,605 von Analphabeten „illiterates“ abgegeben. Davon entfielen 84,919 auf Irland (bei 39,502 Stimmenden), 46,000 auf England (3 3/4 Mill. voters) und 4577 auf Schottland (466,000 Stimmende).

— *Österreich* hatte letztes Jahr 178 Gymnasien, mit 56,581 und 79 Realschulen mit 22,801 Schülern.

— Acht Kinder und 1100 Mk. Jahresbesoldung hatte ein Lehrer in Schleswig-Holstein. Da er mit dem Gehalt nicht auskommen konnte, übertrug die Gemeinde die Haushaltrechnung des Lehrers dem Pastor. Der Lehrer war mit einem geringen Taschengeld zufrieden. Am Schluss des Jahres zeigte die Rechnung einen Fehlbetrag von 200 Mk., und die Gemeinde gab dem Lehrer die Kassenschlüssel wieder zurück.

— Der bayerische Lehrerverein hat mit dem „Neujahrswunsch-Enthebung-Unterrichten“ zu Gunsten der Lehrerwaisenstifte den Betrag von 1476 Mk. erhalten.

Empfehlenswerte Lehrmittel

aus dem Druck und Verlag von F. Schulthess, Buchhandlung in Zürich. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Geschichte.

Dändliker, K., Prof. Dr., Kleine Geschichte der Schweiz für Schule und Haus. Neue Bearbeitung. br. Fr. 3. —, solid geb. Fr. 3.50.
— **Übersichtstafeln dazu, sowie zu jeder Schweizergeschichte.** Fr. —, 80.

Hüller und Dändliker, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für höhere Volksschulen, Seminare und Mittelschulen, sowie zur Selbstbelehrung. Dritte, durch K. Dändliker ungenutzte Auflage. br. Fr. 4. —, solid geb. Fr. 4.50.
— **Übersichtstafeln dazu, sowie zu jedem Handbuch der allgemeinen Geschichte.** Fr. —, 80.

Oechslin, Willi., Prof. Dr., Quellenbuch zur Schweizergeschichte für Haus und Schule. br. Fr. 8. —.
— **Neues kulturhistorisches Quellenbuch zur Schweizergeschichte.** (Im Druck.) [OV 116]

Rüegg, H., und Schneebeli, J. J., Bilder aus der Schweizergeschichte, für die Mittelstufe der Volksschule. Mit 10 Bildern. Neue Bearbeitung. br. Fr. 1. —, kart. Fr. 1.20.

Geographie.

Egli, J. J., Prof. Dr., Geographie für höhere Volksschulen. II. Heft. Europa. 8. Aufl. Fr. —, 60.
Früher erschienen das erste Heft (Schweiz) 60 Cts. und das dritte Heft (Erde) Fr. —, 80.

Zürich und Umgebung. Heimatkunde, herausgegeben vom Lehrerverein Zürich unter Mitwirkung von Dr. U. Ernst, Prof. A. Heim, J. Jäggi, Dozent am eidg. Polytechnikum, Dr. C. Keller, Prof. Sat. Vögeli und St. Wanner, Rektor. gr. 8°. br. Fr. 4. —, in hübschem Origineleinbande Fr. 5. —.

In J. Hubers Verlag in Frauenfeld ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, sowie von der Verlagsbuchhandlung direkt zu beziehen:

Der Führer am Bienenstande.

Kalender für den Mobil-Imker

von

Eduard Bertrand.

Mit zahlreichen Figuren und einer Tafel.

Nach der zehnten Auflage übersetzt von H. Spühler.

Preis broschiert Fr. 2.80, solid gebunden 3 Fr.

Vorzüge des Buches:

Dasselbe führt leicht und sicher in die Praxis ein, indem es sich auf das Nützlichste beschränkt, dies aber gründlich und klar zur Darstellung bringt.

Der Stoff ist nach Monaten geordnet, wodurch das Buch auch für den erfahrenen Imker ein wertvolles Hilfsmittel zu rationalem Betrieb wird.

Das Buch ist in erster Linie für den amerikanisch-französischen Betrieb geschrieben, der, in wesentlichen Punkten von der deutschen Betriebsmethode abweichend, sich in der Praxis längst glänzend bewährt hat.

Diese Vorzüge sind dadurch bewiesen, dass das Buch in seiner Original-Ausgabe bereits acht Auflagen erlebt hat. [OV 126]

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Heinrich Spörris

Deutsches Lesebuch

für

Schweizer Sekundar-, Real- und Bezirksschulen.

I. Teil, 2. Auflage ... Fr. 3. —.

II. „ 2. „ ... „ 3. —.

III. „ ... „ 3.50.

Urteile der Presse.

„Das Ganze bildet in seiner Reichhaltigkeit, der geschickten Anordnung und sinnigen Auswahl ein Lesebuch, nach welchem der Unterricht im Deutschen zu erteilen eine Freude sein muss.“

Schweiz. Lehrerzeitung.

Soeben erschienen: [OV 118]

Antiquarischer

Bücher-Katalog Nr. 14:

Ausländische Literatur. — Sprachen (franz., engl., ital.) gratis.

Berlin W 56. Paul Lehmann.

Buchhandlung u. Antiquariat.

Das [OV 111]

Historische Ornament der Schweiz.

II. Heft: Kanton Aargau und Zürich. 39 Zeichenvorlagen.

Preis: 4 Fr.

Zu beziehen durch Zeichenlehrer Hinderling in Basel.

F. Möschlin, Lehrer, Basel,

empfiehlt seine **Zählrahme** mit beweglichen Hundertern, Zehnern und Einern. Prima Referenzen vom In- und Auslande. Preis 24 Fr. (OV 117)

Hiob-Fibel

von Krusche. Verheben. Normalwertmethode. Diekt box, 50 Pl. sonst 53. Pennrich. Dresden. [OV 57]

Billig zu verkaufen, event. zu verpachten.

Ein sehr günstig in freundlicher Gegend der Schweiz gelegenes, im Schlossstil erbauts Gebäude, mit Dépendance, 25 Zimmern und grösserem Salon, von grossem schattigen Park umgeben, bestes Quellwasser, 15 Minuten von Konstanz, 5 Minuten von Emmishofen (Bahnsation) entfernt, mit ca. 12 Morgen Ackerland, Wiesen und Reben anrandet und einem Ökonomiegebäude. Vorzüglich geeignet für ein Erziehungs-Institut für Knaben und Mädchen. Aus der französischen Schweiz werden gerne Zöglinge in die hiesige Gegend geschickt. (Hilfskräfte sind in der Nähe vorhanden. Näheres bei dem Eigentümer: S. Sauter, Emmishofen (Schweiz.) (O 6022 F) [OV 110]

Das Bestimmen von Mineralien, Petrefakten und Conchylien [OV 100]

übernehme ich gern gegen ein geringes Honorar oder Überlassung von Doubletten.

Tauschverbindungen mit Sammlern gesucht.

Das Ausstopfen von Tieren jeder Art übernimmt

B. Schenk, Naturalienhandlung, in Ramsen, Schaffhausen.

Für Künstler und Liebhaber.
Nach künstlerischem Räte zusammengestellte
Requisiten zur Aquarellmalerei.
Sortiment A. Preis M. 12.
enthält: Solides Blechset mit 16 feinsten Künstlerfarben in Nüpfchen; 7 Pinsel; Aquarellblau 27x18 cm aus feinst engl. Whatmanpapier; Anleitung zur Aquarellmalerei von Barret (engl. Aquarellist).
Sortiment B. Preis M. 12.
enthält vorstehende Zusammenstellung, nur statt 16 Farben in Nüpfchen 12 feinste Künstlerfarben in Zinntuben.
Sortiment C. Preis M. 8.
enthält: Gutes Blechset mit 14 Studienfarben in Zinntuben, sonst alles wie oben.
Bei Weglassung der Anleitung jedes Sortiment M. 1.20 billiger. [OV128]
Versandt nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung, jedoch portofrei in ganz Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Schweiz.
Albert Seckstein, München,
Papier-, Mal- und Zeichenutensilien-Handlung.

20 Pf. Jede Nr. Musik **alische Universal-Bibliothek!** 850 Nummern.
(fast n. und Musik, 3-n. d. händl. jeder, irig. Vorzugl. Stich n. — Eleg. ausgest. A. D. 1.50.
— Humorist. Verzeichn. güt. u. fr. s. Felix Stegel, Leipzig, Dornstr. 1.
[OV 68]

Sobald erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Zeichenunterricht

zu Ende des 19ten Jahrhunderts, seine Forderungen und deren Begründung und die Methode des heutigen Zeichenunterrichtes für Lehrer und Lehrerbildungsanstalten. Mit 134 Textfiguren.
Von [OV 114]

Professor U. Schoop

Zeichenlehrer an den höheren Stadtschulen und an der Kunstgewerbeschule in Zürich.
— Preis 4 Fr. —

Auf Verlangen sendet das Werkchen gerne zur Einsicht, der Verleger:
Albert Müller in Zürich.

Ein für Zeichnung und Schrift talentierter Jüngling kann in unserer Anstalt unter günstigen Bedingungen die Lithographie erlernen. [OV 95]

Gebr. Kümmerly,

Typogr. Anstalt und Lithographie.
Bern. [OV 115]

Zu verkaufen:

Dändlikers

Schweizergeschichte

3 Bde. neu 40 Fr. (Ladenpr. 50 Fr.)
Offerten unter Chiffre O L 115.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Carl Fenners

Zeichenunterricht

durch mich selbst und andere.

Mit vielen Illustrationen.

84 Seiten broch. 3 Franken.

Das Bleichlein verdient seiner Originalität wegen beachtet zu werden. *Samstagblatt des Bund, Nr. 7, 1892.*

Dieser Nummer liegt ein Prospekt bei von Rosenbaum & Hart in Berlin über **H. Weidts physikalischer Schulglobus.**

Cours de Langue française.

Collection Jeanneret.

Premiers exercices de lecture et de récitation, 9^{me} édition, 152 pages, 1 Fr.

Seconds exercices de lecture, avec leçons de choses, 12^{me} édition, 225 pages. Fr. 1.20.

Premier livre du degré moyen, avec lectures historiques sur la Suisse romande, 10^{me} édition, 328 pages, Fr. 1.50.

La patrie, Secondes lectures du degré moyen et premières du degré supérieur des écoles primaires, 5^{me} édition, 420 pages. Fr. 1.80.

Manuel gradué de récitation destiné à tous les degrés des écoles primaires, chaque livret de 40 à 72 pages. 50 Cts.

Petit vocabulaire avec leçons de choses et de grammaire, 9^{me} édition, 103 pages. 70 Cts.

* Ces ouvrages résumant la littérature classique de l'enfance, pourront rendre d'utiles services à l'enseignement gradué du français dans les écoles allemandes.

Orell Füssli-Verlag in Zürich.

Handbuch für den Turnunterricht in Mädchenschulen, von J. Rotzger-Auer. Mit 102 Illustrationen. Preis Fr. 2.50.

Hygienische Gymnastik für die weibliche Jugend während des schulpflichtigen Alters, Eltern und Lehrern gewidmet von G. Koller, Turnlehrer der höheren Mädchenschule in Karlsruhe. Mit 30 in den Text gedruckten Abbildungen. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis Fr. 1.20.



Schuster & Co.,

Musikinstrumenten-Manufaktur

Markenkirchen in Sachsen

empfiehlt zu direktem Bezuge ihre vorzüglichsten Instrumente unter voller Garantie. Postversand in 5 Kilo-Paketen bzw. Kisten von

Violinen, Zithern, Füllorale, Blechinstrumenten, Flöten, Clarinetten, Trommeln, Spieldosen etc. [OV 77]

Ankunft in gutem Zustande gewährleistet. — Preisbücher frei.



Gebr. HUG & Co.
ZÜRICH

Musikalien- u. Instrumenten-Handlung.



Harmoniums

für Kirche, Schule und Haus aus den besten

Fabriken von Fr. 110. — b. Alleinvertretung der amerikanischen **ESTEY-COTTAGE-HARMONIUMS.**

Alle ändern an Schönheit der Klangwirkung und Mannigfaltigkeit der Registerführung weit übertreffend, dem europäischen Klima genau angepasst.

Das Haus Hug leistet **Garantie** für die in der Schweiz durch unsere Häuser bezogenen Instrumente. [OV 770]

Billige Pedal-Harmoniums für Lehrer zum Üben im Hause.

Schul- und Studier-Pianos von Fr. 575 an.

Pianetti, 5 Oktaven, Fr. 375.

KAUF — TAUSCH — MIELE — TERMINZAHLUNG.

Gebrauchte Klaviere in gutem Stande sehr billig zu verschiedenen Preisen.

Streich-, Blas- und andere Instrumente in grösster Auswahl **Saiten** für alle Instrumente.

Grösstes Musikalien-Lager der Schweiz.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Darauf wird ersuchen:

Werkrisselehre

für

Lehrerseminare, Gewerbe- und Mittelschulen.

II. Heft.

Klassenaufgaben für Grund- und Aufrisse.

Von

Fr. Graberg,

Zeichenlehrer an der Gewerbeschule Zürich

Das erste Heft enthält:

Massstabeln und Aufgaben für Grund- und Aufrisse.

80. 38 Seiten mit 7 lithogr. Tafeln. Brosch.

Preis Fr. 1.20.

Die Werkrisselehre zeigt auf sechs Tafeln eine Folge von Grund- und Aufrißen, aus denen zu ersehen ist, wie man die im Handwerk gebräuchlichen Körperformen aus ihren Flächen herstellt und aufzeichnet. Die Einleitung erläutert die Grundsätze dieses gestaltenden Zeichnens, die Erklärungen, von zahlreichen Aufgaben begleitet, lehren die Tafeln richtig lesen, und der Überblick faßt die Ergebnisse der Betrachtungen kurz zusammen.

Druck und Expedition des Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

N^o 11.

Erscheint jeden Samstag.

18. März.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Sekundarlehrer, Bern; E. Balsiger, Schuldirektor, Bern; P. Conrad, Seminardirektor, Chur; Dr. Th. Wiget, Seminardirektor, Rorschach. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Inhalt: Die Aufgabe der Volksschule. — Die Zahlen im Realunterricht. I. — Aus dem Tierleben. — Prüfungsaufgaben. — Zürcherischer Lehrerverein. — Bernischer Lehrerverein. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Literarisches.

Die Aufgabe der Volksschule.

Wieder rüsten sich die Schulen Land auf und Land ab, um von ihrer Tätigkeit, ihren Leistungen Zeugnis abzulegen; die öffentlichen Schulprüfungen, mag noch so viel gegen sie gesagt werden, sind ein Faktor, mit dem jeder Lehrer rechnen muss. Es ist vielleicht gut so. Zeigen kann die Schule an der Prüfung allerdings nicht alles, vielleicht gerade das Beste nicht, was sie gelehrt hat. Die eigentlich erziehende, bildende Kraft, die sie während des Jahres weckt, wird auch bei der genauesten Prüfung nur zum Teil ermessen und beurteilt werden können; die volle Ernte der Schularbeit zeitigt das Leben erst nach dem Schulaustritt der Kinder. Aber in den Tagen der Examina drängt sich dem Lehrer die Frage nach der Aufgabe der Schule lebhafter als sonst vor die Augen. Der Forderungen, die an die Schule gestellt werden, sind so viele; es werden deren immer mehr. Gegenüber den Verlangen, die bald von dieser, bald von jener Seite gestellt werden, hat die Schule darüber zu wachen, dass sie nicht zum Spielball augenblicklicher Begehren werde, sondern sichern Schrittes auf ihr Ziel hin arbeite. Vor sechzig Jahren zeichnete ein Meister der Schule, Dr. Thomas Scherr, die Aufgabe der Volksschule in einer Weise, die noch heute Beachtung verdient. Scherr schrieb damals:

„Die Aufgabe der Volksschule*) mag sich uns am deutlichsten darstellen, wenn wir dasjenige, was diese Anstalt an ihrem austretenden Zögling geleistet haben soll, mit Beziehung auf dessen Wissen und Können, Wollen und Tun genauer ins Auge fassen. Da denken wir uns einen angehenden Jüngling, der sechs Jahre hindurch die Alltagsschule und drei Jahre die Ergänzungsschule besucht hat. Sein Verstand ist

hinlänglich befähigt, Mitteilungen in der Muttersprache nach der Ausdrucksweise gebildeter Leute richtig und vollständig aufzufassen. Er kann einer zusammenhängenden Rede unter klarem Verständnis folgen; er liest ebenso Berichte, Verordnungen, Gesetze und Bücher aus dem Kreise allgemeinen Wissens. Seine Urteilskraft vermag zu bestimmen, was in den mündlichen und schriftlichen Mitteilungen dem Inhalte nach wahr oder falsch, der Form nach recht oder schlecht sei. Er ist geübt, richtig zu denken und seine Gedanken richtig darzustellen, sowohl im Reden als im Schreiben; es ist nicht über seine Kraft, einen einfachen mündlichen Vortrag zu halten oder einen geordneten schriftlichen Aufsatz zu verfassen; deutlich und tonrichtig liest er vor, so dass jeder merkt, er verstehe den Inhalt des Gelesenen. — Die mathematischen Grundverhältnisse nach Zahl und Form hat er klar und mit vollem Bewusstsein erfasst; seiner geübten Denkkraft ist es leicht, zu berechnen und zu bemessen, was im gewöhnlichen bürgerlichen Leben vorkommt. — Die Lage, Grösse, Beschaffenheit und Einteilung seines Vaterlandes kennt er genau; nirgends auf der Erde ist er ganz fremd, und in den Sternen bewundert er strahlende Welten. Die Geschichte seiner Vorfahren liegt offen vor seinem Blicke, und dieser ist nicht einzig bei seinem Volke festgehalten worden, sondern er hat die Geschichte der Menschheit im Grundrisse überschaut. Das Reich der Natur ist ihm aufgetan; es wurden ihm dargestellt die wunderbaren Geschöpfe der Tierwelt; die Pflanzen weiss er zu betrachten, nicht nur nach ihrem Nutzen, sondern nach ihrem kunstvollen und herrlichen Gebilde; er weiss, welche Schätze im Innern der Erde vorhanden sind, und die Einsicht in die Kräfte der Natur bewahrt ihn vor Aberglauben. — Auch das Gebiet der Kunst blieb ihm nicht verschlossen. Sein Ohr unterscheidet das Schöne in einfachen Tonweisen und harmonischen Klängen; er

*) Über Bildungsstufen, Lehrkurse, Verteilung des Unterrichtsstoffes, Klasseneinteilung und gleichzeitige Klassenbeschäftigung in der Volksschule. Zürich, bei Orell Füssli & Comp. 1833.

freut sich der Gabe des Gesanges, und mit geübter Stimme verstärkt er das Lied der Andacht und des Jubels. Ein Werk der bildenden Kunst betrachtet er mit Rührung und Bewunderung, und seine Hand ist geschickt, die Umrisse einfacher Gegenstände zu zeichnen.“

„So bildet die Volksschule ihren Zögling zum geistig-tätigen Menschen. Noch haben wir aber das Ziel dieser Bildung zu bezeichnen: sie führt den Zögling endlich zur vernünftigen Erkenntnis seiner menschlichen Würde, lehrt ihn über sein geistiges Wesen und über dessen Wirksamkeit nachdenken, zeigt ihm die ewige Bestimmung und leitet ihn auf den Weg der Tugend, auf dass er hingezogen werde zum Ideal der Vollkommenheit, zu seinem Gott, als dessen Ebenbild er geschaffen ist.“

„Als dann übergibt die Schule ihren Zögling dem bürgerlichen Leben, und er eignet sich die Fertigkeit und Geschicklichkeit in irgend einem Berufsgeschäfte leicht an; denn Sinnes- und Verstandeskkräfte sind entwickelt und geübt. Er ist gefällig und freundlich im Umgange, fleissig bei der Arbeit, treu und folgsam seinem Meister; frei von der Roheit des gemeinen Haufens, zeigt er überall ein frommes und frohes Gemüt, und so wächst er heran zu einem guten und nützlichen Bürger.“

„Die Erreichung dieses Zieles setzt voraus: Rücksicht auf die Durchschnittsbegabung der Schüler, befähigte Lehrer, regelmässigen Schulbesuch, zweckmässige Lehrmittel, bildende Methode, abgestuften Unterrichtsstoff, gute Klassenabteilung, und in der Folge: Erstreckung des Einflusses der Volksschule auf das gereifere Jugendalter durch Anbahnung einer dritten Schulstufe.“

So weit Scherr vor sechs Dezennien. Die dritte Schulstufe, die er verlangte, haben wir nur in wenigen Kantonen. An den meisten Orten ist sie erst anzustreben. Für die grosse Mehrzahl der schweizerischen Schüler bleibt es bei der Primarschule. Art. 27 der Bundesverfassung fordert „genügenden Primarunterricht“. In den Erörterungen über die Tragweite des genannten Verfassungsartikels setzt Bundesrat Droz das Ziel des genügenden Unterrichts dahin fest, dass „jeder Schweizerbürger, auch der ärmste, auch derjenige, welchem der Schulunterricht am schwersten zugänglich ist, es dahin bringe, geläufig zu lesen, und ein leichtes Buch zu verstehen, einen Familien- oder Geschäftsbrief klar und ohne viele Fehler zu schreiben, mündlich und schriftlich mit Anwendung der 4 Spezies und der Dezimalbrüche auf die Regeldetri leichtere Aufgaben auszurechnen, mit Sicherheit auf einige allgemeine Fragen aus der Geographie und der Geschichte seines Vaterlandes zu antworten“. Es ist das gewiss ein bescheidenes Ziel. Dass selbst dies nicht allgemein

im Schweizerland erreicht wird, zeigen die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen. Wenn wir den Stand der jetzigen Schulbildung an den Forderungen Scherrs messen, wie sieht die Antwort aus? Kann überall ein fröhliches Ja gesprochen werden auf die Frage: Ist jenes Ziel erreicht? Wenn die öffentlichen Prüfungen die wirklichen Unterrichtserfolge und den wirklichen Bildungsstand unserer Jugend zeigen, so sind sie sehr geeignet, die Notwendigkeit eines Ausbaues der Volksschule d. i. die Ausdehnung des Unterrichts auf das reifere Jugendalter darzutun. Wo dies der Fall, haben die Schulprüfungen einen Nutzen, der nicht hoch genug anzuschlagen ist. Wo sie zu einer Vertiefung und methodischerer Durchführung des Unterrichts Anlass geben, ist ihr Wert ein doppelter.

Die Zahlen im Realunterricht.

I. St. War da ein junger Lehrer, der liess seine zwölf- bis vierzehnjährigen Primarschüler im Geographieunterrichte die sämtlichen Zahlen über Grösse, Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichtigkeit der 25 Schweizerkantone auswendig lernen. Die nämlichen Schüler mussten auch die Einwohnerzahlen von zirka 50 schweizerischen Ortschaften, die Höhen von einigen Dutzend Bergen und den Flächeninhalt von allen grösseren Schweizerseen auswendig wissen. Selbstverständlich kamen dazu noch die Ziffern über die wichtigsten Ein- und Ausfuhrn, über die Religions- und Sprachenverhältnisse in der gesamten Schweiz und in den Kantonen, über die Längen der einzelnen Eisenbahnnetze u. s. w. Es mögen zusammen einige hundert Zahlen gewesen sein, und in einem einzigen Wintersemester mit zirka 40 Stunden wurden sie bewältigt. Das gab harte Arbeit, insbesondere, da viele Schüler ziemlich schwach veranlagt waren im Gedächtnis, und manch Wetter brauste in den 40 Stunden über die Klasse; aber es ging, und bis zum Examen gabs bei den Fähigsten nur selten einen Fehler mehr. Und so gings in der Geschichte. Wie viele Mann in einem Heere standen, wie viele davon gefangen wurden und wie viele auf dem Schlachtfelde blieben, das musste nebst zahllosen Daten, die öfter bis auf den Tag genau gegeben werden, eingeprägt werden.

Törichter Mann, weshalb tatest Du dies? Sahst Du denn nicht ein, dass Du mit solcher Zahlentrüfferei jeden Rest von Geist und Frische aus Deinen Stunden verbanntest? Dass Du zur Qual machtest, was Deinen Schülern zur Lust hätte gedeihen sollen? Dass all diese Zahlen, mechanisch gedankenlos eingeprägt, jedes bildenden Wortes bar sind? Hätte man meinen Lehrer so gefragt, so würde seine Antwort gelautet haben: Es steht so im Leitfaden! Und für sich hat er argumentirt: Mein Leitfaden ist von einem hervorragenden Schulmanne verfasst, der es besser wissen muss, als ich, was in diesem Fache vorzukommen hat und zu lernen ist. Ich habe wirklich einmal unter solchen Umständen solche Antwort erhalten

und zwar von einem im übrigen fähigen Lehrer. Und seitdem möchte ich jedem jungen Lehrer als erste Orientierung für seine Lehrtätigkeit zurufen: Verkaufe Dich an keinen Leitfaden, an den besten gerade so wenig, wie an den schlechtesten! Prüfe überall selbst und ziehe dabei die Wahrheiten, die Dir im Unterrichte in Pädagogik, Psychologie und Methodik sich eingeprägt haben, fortwährend und gründlich zu Rate. Das ist nun freilich in der Theorie völlig selbstverständlich; aber in der Praxis? Es gibt pädagogische Fehler, die immer und immer wieder ins Bewusstsein des Lehrers gerufen werden müssen.

Die Tatsache, dass in dem oben angedeuteten Sinne weit verbreitete Missbräuche in bezug auf die Verwendung der Zahl im Realunterrichte zweifelsohne bestehen, drängt zur gründlichen Erwägung der Frage: Inwieweit und unter welchen Voraussetzungen ist es zweckmässig, in Geschichte, Geographie und Naturkunde Zahlenverhältnisse zu berücksichtigen und von den Schülern einprägen zu lassen? Die Frage drängt sich um so mehr auf, als die Erkenntnis jener Missbräuche gerade sehr fähige Lehrer dazu führen zu wollen scheint, ins entgegengesetzte Extrem zu verfallen und die Zahl fast ganz aus dem Sachunterrichte zu verbannen. Dies wäre offenbar gerade so verfehlt, wie die eingangs skizzierte gedankenlose Zahlentrüfferei. Denn es ist klar: Wo es neue Sachvorstellungen zu erwerben und reale Verhältnisse zu beurteilen gibt, da spielen auch Zahl und Qualität eine Rolle. Man kann keine klare Vorstellung von einem realen Gegenstande haben, ohne auch über seine Dimensionen richtig orientiert zu sein. Und diese Orientierung ist offenbar eine weit sicherere, wenn sie nicht nur auf dem unmittelbaren Sinnes-eindruck, sondern auf Messen, Abschätzen und Vergleichen basiert. Da übrigens die direkte Anschauung im Realunterrichte häufig entbehrt werden muss, so kann in diesen Fällen nur durch Zahlenangabe oder durch Vergleich mit bekanntem eine Orientierung über die quantitativen Verhältnisse des Objektes ermöglicht werden. Aber nicht nur die Klarheit der einzelnen Vorstellung, sondern in vielen Fällen auch die Beurteilung erkannter Tatsachen und fruchtbare Schlüsse, die aus denselben gezogen werden können, sind an die Kenntnis von Zahlenverhältnissen gebunden. Es ist z. B. nicht nur deshalb wichtig, eine Idee von der Höhe eines Gebirgskammes zu haben, weil diese die Richtigkeit der Vorstellung mitbedingt, sondern ebenso sehr oder noch mehr aus dem Grunde, weil diese Kenntnis eine Bedingung ist zur Beurteilung seiner Bedeutung und Beschaffenheit und zu einer Reihe von wichtigen bezüglichen Schlussfolgerungen. Aus dem Umstande beispielsweise, dass die Ketten des Jura eine Höhe von 1200—1600 m haben, während die Hochalpen fast durchgehends über 3000—4000 m sich erheben, ergeben sich für die denkende Betrachtung eine ganze Reihe wertvoller Schlüsse betreffs der verschiedenen Natur der beiden Gebiete.

Der allgemeine Gesichtspunkt für die Beantwortung unserer Frage im einzelnen ist hiemit bereits gegeben.

Er kann nur lauten: *Zahlen sind im Realunterricht insofern unentbehrlich, als sie Vorstellungen klären und ergänzen, oder als sie die Grundlage für fruchtbare Urteile und Schlussfolgerungen bieten.*

Aus diesem allgemeinen Gesichtspunkt ergeben sich nun mit Leichtigkeit einige spezielle Forderungen.

1. Soll die Zahl zur Klärung, Vertiefung und Ergänzung der Vorstellung dienen, so hat sie offenbar nur Wert, wenn sie in diese selbst hereinbezogen wird und nicht isoliert neben ihr herläuft, wie oft geschieht. Das letztere ist offenbar immer der Fall beim Auswendiglernen tabellarischer Zusammenstellungen. Ein Kind, das gedankenlos sich die Grössen- und Einwohnerzahlen sämtlicher Schweizerkantone aus einer Tabelle angelernt hat, braucht deshalb noch keineswegs irgend welche Vorstellung von ihrer Grösse und ihrer resp. Bedeutung zu haben. Es hat ja nur mit dem mechanischen Gedächtnis und nicht mit der Phantasie gearbeitet. Ein aufmerksamer Blick auf die Karte, häufiges Messen und Abschätzen bei jedem neuen Objekte hätten hier weit mehr zur Erzeugung richtiger Grössenvorstellungen geleistet. Kommt ein neuer Kanton zur Sprache, so müssen seine Dimensionen gemessen und geschätzt und mit zahlreichen bekannten Grössen verglichen werden. Der Schüler mag hierauf die bestimmte Zahl erfahren, hat aber nicht gerade viel verloren, wenn er sie wieder vergisst, da ihn sein Auge im allgemeinen richtig orientiert hat. Und was die Einwohnerzahlen anbelangt, so ist ihr Behalten an und für sich wieder von geringem Wert. Weit wichtiger ist ihr Verhältnis zur Grösse, d. h. die Einwohnerzahl auf eine Einheit bezogen, weil sich aus der Zahl der Einwohner per km^2 , verglichen mit andern Gebieten, wichtige Schlüsse über die Natur des betreffenden Landes und die Gunst oder Ungunst seiner Erwerbsverhältnisse ziehen lassen. So wird die Zahl in die Gesamtvorstellung eingefügt und bildet einen integrierenden, notwendigen Bestandteil derselben, weil an sie eine Reihe anderer Bestimmungen sich knüpfen.

Mit den chronologischen Tabellen in der Geschichte ist es kaum anders. Mechanisch auswendig gelernt, werden sie ziemlich wertlos. Eingefügt aber in den innern Gehalt des Pensums, mögen die Daten, freilich wohl nur in sehr mässiger Zahl, ihren Wert haben. Als blosse Merksteine zur Festhaltung des Fadens der Ereignisse dürften übrigens in der Schweizergeschichte zirka 20 Jahreszahlen ziemlich genügen. Die Verschmelzung der Zahl mit der Vorstellung ist in sehr vielen Fällen in bezug auf die Zahlen der Geschichtsbücher kaum möglich. Sie gelingt in betreff der Tagesdaten der Schlachten insofern, als das genaue Schlachtenbild durch bestimmte, für die betreffende Jahreszeit charakteristische Witterungsverhältnisse mitbedingt wird. (Giornico, Laupen, Murten etc.) Wo dies nicht der Fall ist oder wo der Unterricht nicht genügend in die Details einzutreten vermag, um diese Beziehung hervortreten zu lassen, da mag das Tagesdatum wohl entbehrt werden. Und ähnlich ist es betreffs der Jahreszahlen. (Forts. f.)

Aus dem Tierleben.

10. März 1893.

1. Am Nordhang der Albiskette ragen weisse Streifen Schnees noch weit herab; an der sonnigen Lehne des Zürichberges beginnt es stellenweise zu grünen. Noch sausen oft rauhe Stürme durchs Land, aber an schönen Tagen flutet milde Sonnenwärme hernieder, Leben weckend und erquickend.

Unsere Zugvögel halten Einzug. Schon klappert da und dort ein Storch auf dem Kirchturm; im kahlen Baumgezwige schwatzen die Staare und auf dem Felde lässt sich die Lerche nieder. Der Amsel flötender Morgengruss erschallt vom Wipfel der Esche herab, den nahenden Lenz verkündend, und mannigfaltiges Stimmengewirr tönt in dem laublosen Astwerk des Busches, die schlummernden Knospen zu wecken. Um blühende Erlen- und Weidenkätzchen summen bei Sonnenschein einzelne Fliegen, und Mückenvolk tanzt in den Lüften. In raschem Fluge zieht dann und wann ein Schmetterling an uns vorüber. Wir beobachten deren besonders 2 Arten: den kleinen Fuchs und den Citronenfalter. Der erstere, *Vanessa urticae*, ist in seiner Larvenform als „Brennnesselraupe“ jedem Kinde bekannt; sieht man doch im Sommer häufig ganze Strecken entlaubter Brennnesseln, deren Blätter von der Raupe abgefressen sind. Die Larve des andern, *Rhodocera rhamni*, nährt sich vorzugsweise von den Blättern des Faulbaums. Beide Falter überwintern als Imagines (als ausgewachsene Insekten), nicht bloss wie die meisten andern Schmetterlinge nur als Puppe oder Raupe.

Am sonnigen Waldrand huschen Spinnen über das grüne Erdreich; vereinzelt Ameisen wagen sich aus ihrem Baue hervor, und dieser Tage sah ich einige Eidechsen am Rande des Weges sich sonnen.

An Tümpeln und Teichen lässt der Grasfrosch (*Rana temporaria*) seine melodische Stimme erklingen. Kaum erwacht, beginnt er sich zu paaren und bald legt er seine Eierklumpen an geschützten Orten ins Wasser ab, dann aber verlässt er dasselbe, um an feuchten Orten auf dem festen Lande der Jagd auf Kleinwild obzuliegen. Der eine oder andere Leser mag sich fragen, wie es komme, dass ein so kleines Tier die verhältnismässig ungeheuerlich grossen Eierklumpen produzieren könne. Die eigentlichen Eier sind jedoch die kleinen, stecknadelkopfgrossen Kügelchen, die wie schwarze Perlen anzusehen sind; alles andere ist bloss schützende Hülle, die zu der Zeit, da das Ei gelegt wird, nur als ein dünnes klebriges Häutchen die schwarzen Perlen überkleidet. Beim Legen wird das Ei sofort befruchtet; die klebrige Hüllschicht nimmt Wasser auf und wird zu der dicken gallertigen Masse, welche weitaus den Grossteil der Eiklumpen bildet. Ein naher Verwandter dieses Tieres liegt zur Stunde noch im Winterschlaf, wir kommen später auf ihn zu sprechen, wenn auch er zu neuem Leben erwacht ist. Neben dem Grasfrosch schwimmen im Wasser mit Hilfe ihres seitlich abgeplatteten Schwanzes zahlreiche Tritonen umher. Die Schwimmkunst der kleinen Wassermolche ist jedoch nicht so weit her und lässt sich mit derjenigen der Fische keineswegs vergleichen. Ihr Ruderschwanz ist zwar lang und breit, aber nur mit schwachen Muskeln versehen; immerhin ist das Tier fink genug, um seine Nahrung zu finden, die in allerlei kleinen Wassertieren, namentlich Würmern besteht, und deren es verhältnismässig bedeutende Quantitäten verzehrt.

Bezüglich der übrigen Wasserbewohner: Insektenlarven, Mollusken, Würmer und allerlei noch kleineres Vieh, das keinen Winterschlaf durchmacht, verweise ich auf einen früheren Aufsatz: „Teichleben im Winter.“ (Schw. L.-Z. Nr. 12—16, 1889).

Auch in der Erde beginnt sich zu regen. Die Sippschaft der Regenwürmer, die tief in die Erde zurückgezogen den Winter überdauert hat, verlässt ihre Schlupfwinkel, wagt sich manchmal sogar an das Licht des Tages und auf die gefährlichen Pfade der Menschen. — Manchenorts hausen die Feldmäuse übel. Die Spuren ihrer oberflächlichen Gänge sind an den kleinen, gewundenen Erdwällen nur allzuhäufig leicht zu erkennen. Ich habe Wiesen gesehen, die im grossen ein ähnliches Bild darbieten, wie von Borkenkäfern durchfressene Rinde es im kleinen zeigt. Zwischen den Labyrinthen der Gänge liegen grosse Haufen vom Maulwurf aufgeworfener Erde, und es hält nicht schwer, beim Weggraben derselben im komplizierten Nestbau das aus Gras

bestehende Winterlager des Insektenfressers zu finden. — Für heute genug. Des Winters Hauch wird wohl noch öfter über die Fluren streichen, gut, wenn die Vegetation nicht zu früh erwacht, um dann eine Beute des Reifes zu werden. Dr. J. H.

Prüfungsaufgaben für die zürcherischen Schulen.

B. Ergänzungsschule.

Rechnen. 1. Welchen Unterschied macht es aus, ob das auf einem Heimwesen haftende Kapital von 29,480 Fr. zu $4\frac{1}{2}$ oder zu 4% verzinst werden muss? 2. Jemand hat ein jährliches Einkommen von 2550 Fr. Er legt davon 30% an Zins zu 4% . Wie gross ist der Jahreszins seiner Ersparnis? 3. Ein Wohltäter vergab seiner Heimatgemeinde 7000 Fr. unter folgenden Bedingungen: 3850 Fr. sollen zur Anschaffung einer Orgel verwendet werden; $\frac{1}{8}$ des Restes fällt in den Kirchenfond, $\frac{1}{2}$ in den Schulfond, $\frac{3}{16}$ in den Armenfond und das Übrige in die Gemeindekasse. Wie muss das Vermächtnis verteilt werden? 4. 1 q Maismehl kostet 19,8 Fr., was kosten 4,75 q? 5. Ich kaufe $\frac{4}{5}$ eines Stückes Tuch von 40 m Länge, 1 m à 2 Fr. 50 Rp. und dazu $5\frac{1}{2}$ m Tuch à 10 Fr. Was muss ich im ganzen bezahlen, wenn ich bei Baarzahlung 40% Rabatt bekomme? 6. Die Müller verlangen als Mahlgebühr $\frac{1}{16}$ des Gewichtes der zur Mühle gebrachten Frucht. Ein Bauer bringt $13\frac{1}{3}$ hl Weizen zur Mühle, jeder hl wiegt 75 kg. Aus 100 kg Körner erhält man 80 kg Mehl. Wie viel Mehl trifft es dem Bauer und wie viel dem Müller? 7. Welches Kapital trägt zu 5% im Jahr 65 Fr. Zins? 8. Wie viel betragen 75% von 1900 Fr.?

Geometrie. 1. Die Diagonale eines unregelmässigen Viereckes misst 168 m; die Höhen der beiden Dreiecke messen 78 m und 95 m. Welchen Inhalt hat dasselbe? 2. Eine Heudiele ist 8 m lang und 5 m breit. Wie viele q Heu können untergebracht werden, wenn dasselbe 2 m hoch zu liegen kommt und der Ster 74 kg wiegt? 3. Eine zylinderförmige Ölkanne misst 4 dm im Umfang und ist 3,5 dm hoch. Wie viele l fasst sie?

C. Sekundarschule.

Rechnen. 1. Klasse. 1. Mit 30 gleichen Wagen (Rollwagen) wird ein Haufen Schutt in 13 Tagen abgefahren. Wie viele Tage würde 1 Wagen hiezu brauchen? Wie lange brauchen 7 Wagen (Tage und Stunden). 2. Ist der Divisor 17, so heisst der Quotient 315. Wie gross ist der Quotient, wenn der nämliche Dividend durch 85 dividirt wird. 3. Jemand kauft 12,45 q à 12,45 Fr. Betrag? 3 a und 3 b. Welche Aufgaben können gebildet werden, wenn das Berechnete als bekannt, der eine oder der andere der oben gegebenen Werte als unbekannt angenommen wird? (Sprachübung). Die Operationen zum mindesten anschreiben und die einzelnen Teile benennen. 4. Ein Fussgänger legt in 3 Stunden 20 Minuten 14 km zurück. Wie lange wird er bei gleicher Geschwindigkeit für noch folgende 21 km brauchen? 5. Ein Knabe hat zu Anfang des Jahres 472,75 Fr. in der Ersparniskasse; am 1. Juli werden noch 200 Fr. eingelegt. Wie steht sein Guthaben Ende des Jahres, wenn $3\frac{3}{4}\%$ Zins berechnet werden? 6. $0,0536 \cdot \frac{1}{4}$. 7. 4885,44 : 24000. 8. Was ist grösser $\frac{3}{4}$ oder $\frac{4}{5}$; $\frac{5}{6}$ oder $\frac{6}{7}$ etc.? (Beweis). 9. Ich schiesse 60 Schüsse und treffe 60, 58, 55, 50, 45, 40, 30, 5, 2, 1, 0 mal. Wie viele $\%$ Treffer habe ich in jedem dieser Fälle? 10. 0,42 : 100. 11. $\frac{729}{512}$ = welchem Dezimalbruch?

II. Klasse. 1. Wie hoch kommt eine Sendung von 284 metr. Ztr. russischer Weizen à 35,45 Fr. bei 1124,60 Fr. Unkosten? 2. Die Besatzung eines Schiffes von 125 Mann ist auf 40 Tage mit Lebensmitteln versehen. Nach einer 11tägigen Fahrt werden 20 Schiffbrüchige aufgenommen. Wie lange reicht nunmehr der Vorrat? 3. Mit einer Geschwindigkeit von 12 m in der Sekunde legt ein Eisenbahnzug eine Strecke zurück in 1 Std. 39 Min. Wie viel Zeit braucht er zu derselben Strecke bei einer Geschwindigkeit von 11 m? 4. An eine Landstrasse von 8,580 km Länge sollen zu beiden Seiten Bäume gepflanzt werden, welche 5,5 Meter weit auseinander stehen sollen. Wie viele Bäume sind nötig? (Anfang und Ende eines Strassenrandes soll Standort eines Baumes sein.) 5. Eine Summe soll

so unter 2 Personen geteilt werden, dass die zweite 3 Fr. erhält, wenn die erste 5 Fr. bekommt. Wie viel Franken erhält die zweite Person, wenn der Anteil der ersten 525 Fr. beträgt?

(Dreisatz oder Proportion). 6. $\frac{6,125 \cdot 0,255}{25,12 \cdot 62,5} = 7,096:0,00012 =$

8. $\sqrt[3]{0,1225}$ 9. $\sqrt[3]{12,25}$ 10. $\sqrt[3]{1,225}$

III. Klasse. 1. Für eine Fahrt von 43 km müssen 18 Personen 38,7 Fr. bezahlen. Wie teuer ist hiernach 1 km für 1 Person? 2. Wie viel Mark kosten 10 Pfund einer Ware, wenn 100 kg auf 87 fl. ö. zu stehen kommen und 300 M. = 174 fl. ö. sind? (Eventuell mit Kettenatz). 4. Ich schulde der Leihkasse: pr. 3. Juli 850 Fr.; pr. 14. September 1612 Fr. — und pr. 30. Oktober 680 Fr. — Gesamtschuld pr. 31. Dezember? Zinsfuss 5 0/0; 1/8 0/0 Provision der Verkehrssumme — Dar-

stellung in Konto-Korrent (360 Tage). 4. $\sqrt[3]{74088}$

5. $\sqrt[3]{4,3125}$ auf 2. Gl. 6. Zu vereinigen:

$$\frac{a}{7} - \frac{b-c}{7} + \frac{d-a}{7} - \frac{c+d-8b}{7}$$

7. Gleichung: $c + 3a - x + 2b = 2a - (b-c) + 4b$ } Probe

8. „ $8x - 28 = (4x + 21) \frac{6x-22}{3x+14}$ }

9. Zwei Haushaltungen lassen sich zusammen 2 Zentner Zucker kommen, wovon die erste 113 Pfund, die andere den Rest nimmt. Wenn nun die erste wöchentlich $3\frac{1}{2}$, die andere $2\frac{1}{5}$ Pfund gebraucht, nach wie viel Wochen wird der Vorrat in beiden Haushaltungen gleich sein? (Mit Gleichung).

10. $17x - 13y = 144$. $23x + 19y = 890$.

11. Haushaltsaufgabe: Eine Frau kauft einen Stock Butter von 12 kg à 2,65 Fr. zum Einsieden. Für Holz und Mühe bei dieser Verrichtung hat sie $2\frac{1}{2}$ Fr. zu rechnen. Zudem weiss sie aus der Schule, dass beim Einsieden 5 0/0 verloren gehen (Verdampfung und Trusen). Würde sie nicht besser tun, dem Krämer gesottene Butter à 1,50 Fr. per Pfund abzukaufen?

Geometrie. I. Klasse. 1. Der Umfang eines Kreises beträgt 4 m 80 cm. Wie gross ist ein Bogen desselben von 84° ? 2. Wie gross ist der Peripheriewinkel, der auf diesem Bogen steht? 3. Ableitung des Lehrsatzes vom Peripheriewinkel. 4. Anwendung des obigen Satzes für verschiedene Konstruktionen oder Beweise.

II. Klasse. 1. Wie lassen sich die Bedingungen der Kongruenz bei gleichschenkligen Dreiecken aussprechen? 2. Wie bei rechtwinkligen? 3. Ebenso die Ähnlichkeitsbedingungen? 4. Gegeben: eine Strecke a und eine Strecke b , welche 2, (3, 4...10) mal so gross ist, als jene. Auf beiden denkt man sich ein Quadrat gezeichnet. In welchem Verhältnis stehen die beiden Figuren. 5. In welchem Verhältnis stehen Dreiecke von gleicher Höhe, welche auf jenen Strecken stehen? 6. Der Transversalstab. 7. Zeichne vom oberen Rand der Wandtafel zum untern eine einmal gehrochene Linie. Diese stelle die Grenze dar von zwei an einanderstossenden Grundstücken, von welchen die ganze Tafel der Plan ist. Zeigt, wie jene Grenze gerade zu legen ist, ohne dass der Inhalt der beidseitigen Grundstücke verändert wird.

III. Klasse. Der Grundriss eines Hauses ist im Verhältnis 1:50 gezeichnet; er misst 42 cm in die Länge und 25 cm in die Breite. Welches sind die entsprechenden Dimensionen des Hauses? Wie viel mal kleiner ist das Bild als das Original? 2. Es seien a und b bekannte Längen. Man soll die Länge x finden, so dass $a:x = x:b$. (Konstruiert.) 3. Der Konus — Flächen, Inhalt, Projektionen, Schnitte. 4. Für die Berechnung des Kubikinhaltes eines Fasses gilt die Formel:

$$J = 1,0453 l (0,4 D^2 + 0,2 Dd + 0,15 d^2)$$

wobei l = Entfernung der beiden Fassböden; D = Durchmesser des Kreises, der durch den Spund gelegt ist; d = Durchmesser des Bodens. Berechnet den Inhalt eines Fasses von $l = 1,2 m$ $D = 1 m$ $d = 0,8 m$.

Berechnet den Inhalt, indem ihr das Fass als einen doppelten abgestumpften Kegel anseht. Formel für den Kegelstumpf:

$$J = (R^2 + r^2 + rR) \frac{h\pi}{3} \text{ oder } \frac{D^2 + d^2 + dD}{12} \pi h$$

5. In einer flachen Rinne (Kännel) von 72 cm Breite fliesst Wasser von durchschnittlich 20 cm Tiefe. In 15 Sekunden füllt dieses Wasser einen Kasten von 1,8 m Länge, 0,9 m Breite, 1,2 m Höhe. Mit welcher Geschwindigkeit fliesst das Wasser in dem Kännel?

Rechnen. I. Klasse. *Kopfrechnen:* $\frac{1}{2} + \frac{1}{4} - \frac{2}{3} + \frac{5}{6} - \frac{1}{2} + \frac{5}{12}$! Was sind 5 0/0; 3 0/0; 20 0/0; $33\frac{1}{3}$ 0/0; 80 0/0; 150 0/0 von 4560 Fr.? Was ist grösser $\frac{3}{4}$ oder $\frac{4}{5}$; $\frac{5}{6}$ oder $\frac{7}{8}$? Warum?

Schriftlich: 1. Eine Strasse ist 2524,4 m lang und hat eine Gesamtsteigung von 174 m. Wie viele 0/0 beträgt die Steigung? 2. Wie gross ist der Zins von 2510 Fr. à 4 0/0 in 215 Tagen? (Das Jahr zu 365 Tagen.) 3. Welches Kapital bringt à 4 0/0 in 6 Monaten 35 Fr. mehr Zins als à $3\frac{1}{2}$ 0/0. 4. An die Kosten einer Strasse bezahlt die Gemeinde A $\frac{2}{5}$; die Gemeinde B $\frac{1}{4}$ und die Gemeinde C den Rest. Die Strasse kostet 6555 Fr. Was bezahlt jede Gemeinde? 5. Was hätte die Strasse gekostet, wenn die Gemeinde A 3751,5 Fr. bezahlt hätte?

II. Klasse. *Kopfrechnen:*

Ankauf Fr.	540	Gewinn	2 0/0
„	610	„	3 0/0
„	3520	Verlust	10 0/0
„	4270	„	20 0/0
„	5000	„	100 0/0

Wie gross ist der Verkauf?

Schriftlich: 1. Es sind 75000 Fr. so unter A, B und C zu verteilen, dass B doppelt so viel als A, und C doppelt so viel als B erhält. Was trifft es jedem? 2. 5725 Fr. werden unter A, B und C verteilt. A erhält so oft 2 Fr. als B 3 Fr.; und wenn B 4 Fr. nimmt, so erhält C 6 Fr. Was erhält jeder? 3. In 23,12 kg einer Mischung befinden sich 20,7 kg feines Silber. Wie viele 0/0 Feinheit hat diese Masse? Wie viel lötig ist sie?

III. Klasse. 1. $\frac{10+x}{5} : \frac{4x-9}{7} = 14:5$.

2. $\frac{3x}{2} - \frac{3x+4}{6} = \frac{2x}{3} + 8$. 3. $\frac{a+b}{2} : x = \frac{a-b}{2} : b$.

4. [Nur eventuell] $\frac{x-2}{5} - \frac{10-x}{3} = \frac{y-10}{4}$
 $\frac{2y+4}{3} - \frac{2x+y}{8} = \frac{x+13}{4}$

5. Eine Herde von 300 Stücken besteht aus Schafen und Ziegen. Ein Käufer will jedes Schaf mit 35 Fr. und jede Ziege mit 24 Fr. bezahlen; ein zweiter bietet für jedes Stück der Herde 32 Fr. Der Eigentümer findet, dass dieses Angebot um 90 Fr. besser ist und schliesst den Kauf ab. Aus wie vielen Schafen und Ziegen bestand die Herde? 6. Ein Genfer bezieht von Turin $1259\frac{1}{2}$ kg Reis, das kg à 46 Centesemi, zahlbar nach 3 Monaten oder mit 1 0/0 Skonto gegen bar. Der Käufer verschafft sich einen Wechsel, der nach 3 Monaten verfallen ist und bezahlt $91\frac{3}{4}$ Fr. für 100 Lire nebst $\frac{1}{8}$ 0/0 Provision. Für Fracht bezahlt er 1 Fr. 85 Rp. per 50 kg, Zoll 15 Rp. per 50 kg und verschiedene Spesen 12 Fr. 80 Rp. Er verkauft das kg Reis à 56 Rp.; was gewinnt er bei diesem Geschäft?

Stille Beschäftigung: $\sqrt[3]{10,3041}$; $\sqrt[3]{38952}$;
 $\sqrt[3]{166375}$; $\sqrt[3]{9,261}$.

Auflösungen zu den algebraischen Aufgaben der III. Klasse:

1. $x = 4$; 2. $x = 26$; 3. $x = \frac{b(a+b)}{a-b}$; 4. $x = 7$, $y = 10$;

5. 210 Schafe und 90 Ziegen.

Wurzeln: 1. 3,21; 2. 197,3626...; 3. 55; 4. 2,1.

Geometrie. I. Klasse. 1. Einen Kreis zu zeichnen, der durch drei gegebene Punkte geht? Ist die Auflösung immer möglich? 2. Es soll ein Winkel gezeichnet werden, der zwei

gegebene Winkel zu 180° ergänzt. 3. Einen Winkel zu zeichnen, der einen gegebenen Winkel zu 180° ergänzt. 4. Einen rechten Winkel so zu zeichnen, dass die Schenkel durch die Endpunkte einer gegebenen Linie gehen.

II. Klasse. 1. Wie gross ist ein Winkel des regulären Achteckes? 2. Ein unregelmässiges Viereck durch Konstruktion in ein Quadrat zu verwandeln. 3. Ein Dreieck in ein gleichschenkeliges zu verwandeln.

III. Klasse. 1. Ein Rotationskegel hat einen Inhalt von $6258,374 m^3$ und einen Grundflächenradius von $60,4 m$. Wie gross ist eine Seitenlinie? 2. Ein gerader Baumstamm ist $15 m$ lang und misst an beiden Enden $3,3 m$ und $1,45 m$ im Umfang. Nun wird die Berechnung des Kubikinhaltes nach der bekannten praktischen Methode gemacht; d. h. das arithmetische Mittel zwischen dem obern und untern Durchmesser wird zum Durchmesser eines Zylinders von gleicher Höhe mit dem Baumstamm angenommen und der Inhalt des Zylinders dem des Kegelstumpfes gleichgesetzt. Wie gross ist der hier begangene Fehler?

Zürcherischer Lehrerverein.

Wie der „Weinl.“ mitzuteilen weiss, zählt der zur Wahrung der Schulinteressen gegründete Lehrerverein 800 Mitglieder d. i. mehr als zwei Drittel aller Lehrkräfte des Kantons. Angesichts der zwei Initiativen betr. Änderung der Wahlart und Abschaffung der Ruhegehälter erlässt ein Ausschuss der Delegiertenversammlung folgende Erklärung:

Zu wiederholten Malen wurde in verschiedenen, aber gutmeinenden Kreisen die Frage aufgeworfen, ob die zürcherische Lehrerschaft angesichts gewisser Bewegungen kein Wort zu sagen gedenke. Da uns unser Schweigen vielfach den Vorwurf der Gleichgültigkeit oder Furcht eingetragen hat, so wollen wir einmal dem ruhig denkenden Bürger das *Eigenartige unserer Stellung* und unsern Standpunkt in einigen Punkten kurz vorführen.

1. Die Gemeinde verlangt von ihrem Lehrer in erster Linie strenge Pflichterfüllung. Allein es werden sehr häufig noch andere Anforderungen an ihn gestellt. Man nimmt ihn auch ausserhalb der Schule in Anspruch. *Ein Lehrer, der jede weitere Pflicht und Arbeit rundweg abwies, würde berechtigten Anstoss erregen.* So aber kommt er manchmal in Stellungen, die ihm ohne sein Verschulden unversöhnliche Feinde zuziehen.

2. Es gibt immer Eltern, die es mit den Absenzen gar nicht genau nehmen. Unsere Vorschrift lautet aber auf *gewissenhafte Handhabung des Absenzenwesens*, da sonst sofort die grössten Missbräuche vorkämen. Die Mahnungen und Bussen, die fehlbaren Eltern zukommen, tragen dem Lehrer den bittersten Hass ein.

3. In mancher Gemeinde ist eine *Persönlichkeit* durch ihre Tüchtigkeit oder anderer günstiger Umstände wegen von besonderm Einfluss. Die Kinder sind aber in der Schule nicht immer das, was der Vater ausserhalb derselben vorstellt. Der Lehrer muss der Wahrheit Zeugnis geben und kommt dadurch in gewissen Zeiten in eine gefährliche Stellung.

4. In welche Lagen uns unser Stand bringen kann, mögen die folgenden 2 Beispiele zeigen, die nach Belieben durch eine Reihe anderer, oft mit geringfügiger Veranlassung, vermehrt werden könnten. Ein Lehrer macht eine Schulreise und mahnt die Kinder vor einer nahen Felswand. Ein Knabe verlässt heimlich die Schar, stürzt über den Felsen und stirbt. Der Lehrer wird in der Gemeinde unmöglich. Ein anderer rüstet im Schulhause den Weihnachtsbaum für die Schulkinder. Infolge des Gedränges, das vor der Gabenverteilung stattfindet, stürzt das Treppenhaus zusammen. Es gibt Tote und Verwundete. Der Lehrer wird verfolgt, und er muss sich einen andern Wirkungskreis suchen.

5. Immer mehr grassiren die *Vereine*. Dafür kann niemand speziell verantwortlich gemacht werden; so ist einmal der Zug der Zeit. Zur Leitung von Gesang- und Turnvereinen werden häufig Lehrer herbeigezogen. Dieselbe erfordert einen ganz bedeutenden Aufwand an Zeit und Kraft. Als Dank dafür wird der Lehrerschaft von gewisser Seite die Schuld an der „Vereinsmeierei“ und das Buhlen um Ansehen vorgeworfen.

6. Noch einige Worte über den *Wahlmodus*. Im Jahr 1888 wurden sämtliche beteiligten Behörden und Korporationen

vom hohen Regierungsrat eingeladen, sich über die bisherige Wahlart der Lehrer und Geistlichen auszusprechen. In Würdigung der unlängbaren Gefahren, welchen die genannten Beamten oft bei Erfüllung ihrer Obliegenheiten ausgesetzt sind, lauteten die Antworten in ihrer weit überwiegenden Mehrheit dahin, dass der bestehende Wahlmodus gerechtfertigt sei.

7. Letztes Jahr fielen 10 Lehrer in die Wiederwahl, die früher nur deshalb gewählt waren, weil man die Nichtstimmenden als Jasager zählen musste. Von diesen 10 bestätigten nun die Gemeinden 9 Lehrer fast einmütig. Es hatte sich also das gute Verhältnis zwischen der Einwohnerschaft und dem Lehrer wieder hergestellt. *Eine Wegwahl wäre somit in 9 von 10 Fällen das bedauerliche Ergebnis einer momentanen Missstimmung gewesen.*

8. Von den verschiedenen Wahlarten ist unbedingt das *Abberufungsrecht* die richtigste. Es gestattet, den pflichtvergessenen Beamten nicht nur nach 6 Jahren, sondern jeden Augenblick von der Stelle zu entfernen. Schon längst wird es im Kanton Thurgau zur Zufriedenheit von Volk und Lehrerschaft gehandhabt. Eine Verfassungsänderung sollte daher nur dann stattfinden, wenn dies zu Gunsten des Abberufungsrechtes geschieht.

9. Wir ersuchen alle diejenigen, deren Urteil bis jetzt noch nicht getrübt worden, vorliegende Auseinandersetzung nicht als „Stimmungsmache“ aufzufassen. *Diese Absicht liegt uns absolut ferne.* Die Veranlassung zu dieser Erklärung ist im Eingang angegeben. Wir werden in nächster Zeit auch die *ökonomische Seite* unserer Stellung wahrheitsgetreu und klar zur Darstellung bringen.

März 1893.

Der zürcherische Lehrerverein.

Bernischer Lehrerverein.

Soeben hat das Zentralkomitee an sämtliche Sektionen des Lehrervereins Zirkulare versandt behufs Einleitung eines einheitlichen Vorgehens in Sachen des Schulgesetzes. Jeder Sendung waren auch einige Fragebogen zur statistischen Aufnahme der im Kanton wohnenden Witwen und Waisen bernischer Primarlehrer beigelegt. Die mit der Schlussberatung des Entwurfes beauftragte grossrätliche Kommission erhielt eine Petition.

Auf den 22. April wird die Delegiertenversammlung einberufen. Alle Sektionen haben nach §§ 11 und 12 der Statuten ihre Abgeordneten zu bestimmen und bis Ende März beim Zentralkomitee anzumelden. Über die im letzten Arbeitsprogramm aufgestellten Punkte sollten möglichst viele schriftliche Anträge eingesandt werden, damit die mit dem Studium der einzelnen Fragen betrauten Referenten das Resultat der Sektionsverhandlungen verwerten könnten.

Einem durch die Sektion Langenthal empfohlenen Unterstützungsgesuch der Lehrerswitwe Schönmann in Niederbipp, die sich ohne Vermögen mit einer zahlreichen Familie durchs Leben bringen muss, wurde in der Weise entsprochen, dass man ihr nach dem Vorschlag der Sektion Langenthal Fr. 80 zukommen liess. Ein anderes Gesuch aber, in welchem ein Vereinsmitglied gegen gesetzliche Abtretung der Staatszulage um einen Vorschuss von etwa 500 Fr. bittet, konnte leider nicht berücksichtigt werden. Obwohl es sehr schön wäre, wenn der einzelne Lehrer auch in solcher Not an der Gesamtheit einen Rücken fände, so fühlte sich das Zentralkomitee doch nicht ermächtigt, mit fremdem Geld eine Art Spekulation zu treiben. Was der Lehrerverein zur Unterstützung der in Not geratenen Mitgliedern oder deren Hinterlassenen ausgibt, betrachtet er als Geschenk.

Mehrere Sektionen sind noch mit all ihren Zahlungen im Rückstand. Bis Ende März sollten alle Beiträge an Herrn Zentralkassier Engeloeh in Bern eingesandt werden. Auf diesen Zeitpunkt wird die Rechnung abgeschlossen, damit sie der Delegiertenversammlung vorgelegt werden kann. Sektionen, die nach dem 15. Dezember, resp. nach dem 15. März eingetreten sind, haben für das betreffende Quartal kein Unterhaltungsgeld zu bezahlen. Auslagen für Porti, Protokolle u. s. w. werden aus den ordentlichen Beiträgen bestritten. Die Sektionskassiere haben bloss auf der Rückseite des Mandats *summarische Rechnung* abzulegen.

Das Zentralkomite macht bei diesem Anlass auch auf § 5 der Statuten aufmerksam, wonach jedes Mitglied verpflichtet ist, eines der Vereinsorgane als Abonnent oder Mitabonnent zu halten. Vor allem ist zu wünschen, dass alle Sektionsvorstände dieselben lesen. Das ohnehin sehr mühevoll Amt des Zentralsekretäres wird dadurch erschwert, dass er vielen Sektionsvorständen noch brieflich mitteilen muss, was in den Vereinsorganen publiziert war.

Das Zentralkomite hat am 7. März an sämtliche Sektionen nachstehendes Zirkular gerichtet:

Der Grosse Rat hat die Schlussabstimmung über das Schulgesetz auf die Märzsession verschoben. All die Hoffnungen, welche die Lehrer und Schulfreunde auf dasselbe gesetzt, scheinen an der Finanzierung zu scheitern. Es bedarf im Grossen Rat einer geschlossenen Reihe von Schulfreunden, wenn etwas gerettet werden soll. Viel mehr als die Verwerfung durch das Volk haben wir die Aufnahme jener Übergangsbestimmung zu fürchten, wonach die Aufbesserung der Lehrerbesoldungen auf unbestimmte Zeit verschoben würde. Für alles mögliche hat der Grosse Rat Geld; er kann sogar einigen wenigen zum noch fallen den Salzpreis heruntersetzen und so dem Staat 400,000 Fr. althergebrachter Einkünfte entziehen. Wenn die Lehrer geduldig zuwarten, so wird die vorgegebene Sparsamkeitstendenz siegen; die Schule, das Kleinod eines freien Staates wird noch lange unter der finanziellen Not des Lehrerstandes leiden. Wir müssen unser Möglichstes tun, dass dieses Unglück unserm Kanton und unserm Stande erspart bleibt.

Das Zentralkomite richtet daher an alle Mitglieder des Lehrervereins die Aufforderung, die ihnen bekannten Grossräte persönlich aufzusuchen, ihnen in wohlüberdachter Weise die Not des Volksschullehrers und das Wohl der Schule ans Herz zu legen, sie zu bestimmen, in der nächsten Session nicht nur für das Gesetz, sondern auch für eine möglichst baldige Durchführung der finanziellen Bestimmungen einzutreten. Bei den meisten wird es zweckmässig sein, auch darauf aufmerksam zu machen, dass der Lehrerverein entschlossen ist, dass er, wenn gezwungen, auch vor energischen Kampfmitteln nicht zurückschrecken dürfte. So lange wir die Sprache der Lämmer führen, wird man unserer Stimme keine Beachtung zollen.

Es wäre zweckmässig, wenn sich überall die Sektionen sofort versammeln und an jedes in ihrem Kreise wohnende Grossratsmitglied etwa zwei geeignete Lehrer abordnen würden. Viele der so geehrten Herren werden für die Sache der Lehrerschaft gewonnen werden können. Wir dürfen die kurze letzte Frist vor der Schlussabstimmung nicht unbenutzt verstreichen lassen: denn wir vertreten nicht nur unser eigenes Interesse, sondern auch dasjenige der Schule, deren Hebung unser höchstes Ziel ist und bleiben wird.

Das Zentralkomite wird an die mit der Beratung der Finanzierung beauftragte Kommission eine Petition abgehen lassen.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Der Erziehungsrat hat gemäss den Vorschlägen der *Versammlung der Kapitelspräsidenten* (§ 17 des Reglements betreffend Schulsynode und Schulkapitel) den Schulkapiteln für die Konferenzen im Schuljahr 1893/94 eine Reihe von Themata für praktische Lehrübungen, Vorträge und Besprechungen empfohlen, sowie das Verzeichnis der zur Anschaffung für die Kapitelsbibliotheken empfehlenswerten Werke festgestellt.

Der Regierungsrat hat die Herren Professoren Bächtold, Krönlein und Stiefel für eine neue sechsjährige Amtsdauer *bestätigt*. — Es haben nachfolgende Herren die *Diplomprüfung für das höhere Lehramt* bestanden: Hoppeler, Robert von Hottingen (Geschichte und Geographie); Brugger, Ernst von Berlingen (Französisch und Englisch); Perron, Heinrich von Winterthur (klassische Philologie). — Herr Konrad Schmidt, Privatdozent an der staatswissenschaftlichen Fakultät der Hochschule, wird für das Sommersemester 1893 *beurlaubt*.

Aus den Verhandlungen der Zentralschulpflege der Stadt Zürich vom 16. März. Für die am 26. März stattfindenden Lehrerwahlen werden folgende Vorschläge gemacht: *Primarschule*: Kreis II: Hr. Emil Brunner, freie Schule Winterthur,

Kreis III: Hr. Alfred Spillmann, Fehraltorf, Fr. Lilli Meier, Frauenfeld, Hr. Joh. Jak. Knüsli, Hombrechtikon, Hr. Jak. Wieland, Elgg, Fr. Emilie Vontobel, (für die Spezialklassen für Schwachbegabte), Anstalt für Schwachsinnige Regensberg, Hr. August Heimgartner, Käpfnach. Kreis IV: Hr. Rob. Keller, Thalweil. Kreis V: Heinr. Gull, Maur, Hr. Jakob Bühler, Utikon a. S., Hr. Arnold Schneider, Utikon a. S. — *Sekundarschule*: Kreis I: Hr. Herm. Stadelmann, z. Z. Paris. Kreis III: Hr. Jak. Wegmann, Kloten, Hr. Kaspar Ganz, Töss. Kreis IV: Hr. Joh. Niedermann, Andelfingen. Kreis V: Hr. Konrad Bänninger, z. Z. Primarlehrer, Enge.

Die Lieferung der Schreib- und Zeichnungsmaterialien und der Stoffe für den Arbeitsunterricht der Mädchen wird zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Hr. Karl Weitbrecht, Rektor der höheren Töchterschule und Lehrer am Lehrerinnenseminar und Hr. J. Labhart, Fachlehrer an der Sekundarschule, erhalten auf Schluss des Schuljahres die gewünschte Entlassung unter bester Verdankung der der Stadt geleisteten Dienste.

In das Lehrerinnenseminar werden aufgenommen: Klasse Ia (Seminaristinnen) 13, Klasse Ib (Nichtseminaristinnen) 24, Klasse IIb 1. Total: 38 Mädchen.

Bern. Folgende Kommissionen werden für eine neue Amtsdauer gewählt: 1. Lehrmittelkommission für die deutschen Sekundarschulen, unverändert, Präsident Hr. Landolt, Sekundarschul-Inspektor; 2. Lehrmittelkommission für die französischen Sekundarschulen, unverändert, Präsident Hr. Landolt, Sekundarschul-Inspektor; 3. Lehrmittelkommission für die französischen Primarschulen, unverändert, Präsident Hr. Duvoisin, Seminar-Inspektor; 4. Deutsche Patentprüfungskommission für Arbeitslehrerinnen, Präsident Hr. Grütter, Seminar-Inspektor; 5. Französische Patentprüfungskommission für Arbeitslehrerinnen, Präsident Hr. Duvoisin, Seminar-Inspektor; 6. Patentprüfungskommission für die Kandidaten des höheren Lehramtes, unverändert, Präsident Hr. Prof. Dr. Hirzel; 7. Aufsichtskommission für die deutschen Seminaristen: Hr. Pfr. Ammann, Präsident, die Herren Lämmlin, Schulvorsteher in Thun, Mosimann, Schulinspektor in Signau, Rüefli, Sekundarlehrer in Bern und Balsiger, Schulvorsteher in Bern, letzterer neu an Stelle des zurücktretenden Hrn. Baumberger, Schulvorstehers; 8. Maturitätsprüfungskommission: Herr Prof. Dr. Forster, Präsident, die Herren Landolt, Sekundarschul-Inspektor, Prof. Dr. Sidler, Prof. Frey, Favrot, Alex., Spitalverwalter in Pruntrut, Prof. Dr. Freymond, Bern und Bützberger, Lehrer am Technikum Burgdorf.

Folgende Anstalten werden für eine neue Periode von sechs Jahren anerkannt: Biel, Progymnasium, Staatsbeitrag 23,850 Fr. Neuenstadt, Mädchen-Sekundarschule, Beitrag 3560 Fr. und Sumiswald, Sekundarschule, Beitrag 2560 Fr., diese Schule ist bei diesem Anlass von der Einwohnergemeinde Sumiswald übernommen worden.

Die Errichtung einer neuen Parallelklasse Ic am Progymnasium des städtischen Gymnasiums in Bern wird genehmigt; ebenso die Kreierung einer neuen Parallelklasse an der städtischen Mädchen-Sekundarschule in Bern.

Die Wahl des Hrn. Dr. Genge, Sekundarlehrer in Langnau zum Lehrer an der Sekundarschule Langenthal wird bestätigt, ebenso die Wahl des Hrn. Alfred Züricher zum Lehrer an der Sekundarschule Interlaken provisorisch.

Neue Primarschulklassen werden errichtet in Schoren bei Langenthal, Tramelan-dessus (8. Kl.) und Lovachse.

Zum Assistenten am pathologischen Institut wird Hr. Dr. Leisebruck in Aarburg gewählt.

Das von der Lehrmittelkommission für die Sekundarschulen aufgestellte provisorische Lehrmittelverzeichnis wird in Kraft erklärt und an die sämtlichen Schulanstalten zu Handen der Kommissionen und der Lehrerschaft versandt.

SCHULNACHRICHTEN.

Das *Volksschulwesen* wird an der Weltausstellung in Chicago durch je einen Vertreter der deutschen und der welschen Schweiz vertreten sein. Eine Anzahl Lehrer der technischen Anstalten werden vom Bund mit Subventionen für den Besuch der Ausstellung unterstützt werden.

Schweizerischer Lehrertag. Der schweiz. Gymnasiallehrerverein hat durch Urabstimmung seine nächste Hauptversammlung, die im Herbst in Winterthur hätte stattfinden sollen, auf nächstes Jahr verschoben, um die Beteiligung seiner Mitglieder am schweiz. Lehrertag in Zürich zu einer möglichst allgemeinen zu machen. Wir hoffen, der schweiz. Turnlehrerverein, der nächsten Herbst in Zürich tagen sollte, werde sich ebenfalls mit dem Lehrertag versammeln. Auch aus der Westschweiz sind uns sympathische Äusserungen geworden, die auf eine Annäherung der Société pédag. de la Suisse Romande und der Lehrerschaft der deutschen Schweiz hoffen lässt.

Besoldungserhöhungen. Klein-Andelfingen, Erhöhung der Zulagen für beide Lehrer von Fr. 200 auf 300. Opfikon-Ilhau, Zulage von Fr. 200. Oerlikon, Erhöhung der Zulage von Fr. 200 auf 300 und je nach 5 Dienstjahren Fr. 100 Alterszulage bis auf Fr. 400.

Aargau. Der Vorstand der kantonalen Lehrerkonferenz bestimmte als Hauptgegenstand für die diesjährige Versammlung: „Die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen im Aargau pro 1891 und ihre Ursachen“. Durch Petition wird beim Grossen Rat die Erhöhung der staatlichen Alterszulagen auf Fr. 400 angeregt.

Appenzell A.-Rh. Im letzten Jahr hatte der Kanton für das Schulwesen eine Ausgabe von Fr. 51,731.84. Die Kantonschulkasse hatte ein Defizit von Fr. 17,445, das je zur Hälfte von Kanton und der Gemeinde Trogen zu tragen war. Die Lehrerpensionskasse hatte in der laufenden Rechnung einen Überschuss von Fr. 12,604; der Reservefonds betrug Fr. 15,156, der Hilfsfond Fr. 48,523, der Pensionsfond Fr. 87,508; totaler Vermögensbestand Fr. 151,189.

Bern. Die Primarschulen der Stadt zählen im Frühjahr 134 Klassen mit 5087 Schülern.

— Nach Art. 28 des Gesetzesentwurfes, über das Primarschulwesen sollen 100 000 Franken statt wie bisher 35 000 Franken an schwerbelastete Schulgemeinden als Staatsbeiträge abgegeben werden. Ein Dekret soll die Verteilung ordnen. 52 Mitglieder des Grossen Rates stellten hiefür besondere Grundsätze auf (bei 1 0/00 Steuer Staatsbeitrag bis zur halben Lehrerbeseoldung, bei 1,3 0/00 bis 3/5 der Lehrerbeseoldung). Dieses Dekret sollte vor der Abstimmung im Grossen Rat behandelt werden, um die Gemeinden über die Staatsbeiträge aufzuklären, doch Regierung und Mehrheit lehnten dieses Vorgehen ab, in der Meinung, das Dekret erst nach Annahme des Gesetzes zu erlassen. Da der Staat für die Sekundar- und höhern Schulen 1 Million ausgibt, so fragt ein J. B. Korr. der B. Z. mit Recht auch, ob das ein richtiges Verhältnis sei, wenn für 100 000 Primarschüler der Staat nur 735 000 Franken habe.

Graubünden. Die Lehrer des Unterengadin bewerben sich um die kantonale Lehrerkonferenz nach Süs oder Zernetz.

Fribourg. La Société fribourgeoise des arts et métiers a pris la décision de faire les démarches nécessaires pour la création d'un Technicum à Fribourg, avec la coopération du Canton et de la Confédération.

Le Musée pédagogique de Fribourg vient de recevoir un modèle du nouveau banc d'école de M. P. Huguénin, dont on vante les avantages hygiéniques et la facilité d'adaptation au travail debout ou assis et au travail manuel soit pour les jeunes filles (couture, coupe, confection), soit pour les jeunes garçons (cartonnage, dessin etc.).

Luzern. Bei der Behandlung des Berichtes der Staatsverwaltung wurden im Grossen Rate folgende Postulate gestellt: Veröffentlichung der Ergebnisse bei den Rekrutenprüfungen nach Gemeinden; Prüfung der Frage, ob nicht an Vereine und Behörden, welche arme Schulkinder unterstützen, Staatsbeiträge zu verabfolgen seien; Prüfung der Frage über Ausdehnung der Schulzeit (Halbtagschulen im Sommer für Klasse 5—7, Erweiterung der Fortbildungsschule); ausführliche Berichterstattung über das Seminar in Hitzkirch. In der Diskussion wurde auch die geringe Schulzeit, die Zahl der Absenzen und die Nebenbeschäftigung der Lehrer hingewiesen. Da die Regierung sich mit dem Postulat über die Ausdehnung der Schulzeit einverstanden erklärte, wurde dasselbe angenommen mit einigen Zusätzen über „richtige Verlegung der Schulzeit“ und Sorge für Innehaltung derselben.

— An Stelle des zurücktretenden Hrn. Regierungsrat Fischer wurde Staatsschreiber Dr. Düring zum Mitglied der Regierung gewählt, in welcher er das Erziehungsdepartement übernimmt.

Thurgau. (Korr.) Die Gemeinde Wängi hat soeben mit 118 von 128 Stimmen den Hrn. Lehrer Lenzlinger in Au zum Lehrer an ihrer Unterschule gewählt und damit ein schweres Unrecht, welches Au gegenüber einem wackern Lehrer, über dessen Amtsführung niemals Klagen laut wurden, durch Abberufung mit ein paar Stimmen über das absolute Mehr begangen hatte, so weit als möglich wieder gut gemacht. Eine glänzende Satisfaktion für den in ganz unverdienter Weise schwer gekränkten, pflichttreuen Lehrer! Und auch eine Lektion für die momentane Mehrheit der Gemeinde Au!

Vaud. Les municipalités et les commissions d'école du canton ont été invitées par le Département de l'instruction publique à lui faire connaître comment elles entendent faire fréquenter l'école l'été prochain par les élèves de plus de 12 ans. Ceux-ci peuvent être astreints ou à fréquenter toutes les écoles d'été ou à ne suivre qu'un minimum de 84 heures de leçons du 1^{er} juin au 1^{er} novembre. Les municipalités et les commissions auront en outre à décider si, pour l'année 1893—1894, les élèves seront libérés de l'école à 15 ou à 16 ans. Cette faculté laissée aux communes pour décider de l'âge de libération a l'inconvénient de faire dépendre quelquefois leurs décisions de circonstances étrangères aux besoins pédagogiques; dans le cas, par exemple, où la population scolaire augmente dans la commune, il n'y a qu'à diminuer d'une année le temps d'écolage pour n'avoir pas besoin d'agrandir le local ou d'en construire un nouveau.

Literarisches. Blätter für die Fortbildungsschule (Winterthur). Nr. 9 und 10 enthalten: Die Urner Landsgemeinde. Der Landsturm. Zürcher Zeughäuser. Monterosa (Ill.). Die alten Schweizer. Geflügelzucht. Das St. Immortal. Abfahrt eines Dampfers in Havre (Ill.). In New-York. Ein Besuch in der landwirtschaftlichen Schule Strickhof. Die 12 Grundregeln des Obstbaues. Aluminiumboot (Ill.). Louis Favre. Gotthardbahn (Ill.). Eine Geschichte, die immer neu wird.

Cornelia. Deutsche Elternzeitung, herausgegeben von Dr. K. Pilz. (Leipzig, Richard Richter, per Band d. i. Halbjahr Fr. 2.80.) Diese vorzügliche Familienzeitung, welche der Kindererziehung ihre Aufmerksamkeit widmet, enthält in Band 59, Heft 1 Arbeiten über: Die Kinderbeobachtung in Schule und Haus, ein Brief Speners an seinen Sohn. Familienleben im 18. Jahrhundert. Zeitgeist und Erziehung. Ein paar Worte über das Lügen der Kinder. Die richtige Körperstellung während des Schreibens. Über den Einfluss des Geschlechts in der Erziehung. Gedichte, Bücheranzeigen.

Pädagogische Presse. Die französische Schweiz soll um ein Schulblatt reicher werden. *L'Ami des Instituteurs.* Organe du corps enseignant de la Suisse française nennt sich ein Monatsblatt, das in Nyon erscheint unter der Redaktion von A. Thuillard, instituteur, Le Vaud, Rédacteur en chef; E. Roulet, inst., Marchissy und C. Kohlheim, inst., Burtigny. (Jahrgang Fr. 5, Nyon, Rauschert et Cie.) Amitié, Solidarité, Progrès. Das ist die Losung des neuen Blattes; sie ist schön; Papier und Ausstattung vom Heft 1 ebenfalls. Als Zweck geben die Herausgeber an: le progrès de l'instruction populaire dans notre cher et beau pays, et l'union toujours plus étroite des membres du corps enseignant primaire, en vue de la défense des intérêts communs. Der Inhalt des Heftes (40 Seiten, wovon die letzte leer) umfasst: Partie scolaire: De la composition en général. Sujets de composition. Dictées. Lecture. Récitation. Arithmétique comptabilité. Economie domestique. Travaux manuels. Partie générale: Causerie pédagogique. Divers. — Die Anlage entspricht den bereits bestehenden Schulblättern der romanischen Schweiz. Ob diese neben dem Educateur (Genf), L'école (Lausanne) und den weitem zwei in Freiburg und Sitten erscheinenden Bulletins noch ein pädagogisches Fachblatt nötig hat, vermögen wir nicht zu beurteilen. Im Interesse einer engeren Verbindung des Lehrkörpers der Primarschule, welche dieser Lehrerfreund begründen soll, liegt nicht eine Vermehrung sondern eher eine Verschmelzung der Organe. Das ist unsere Meinung. Wie die romanischen Kollegen denken wird die Zukunft weisen.